



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

9. Zwey Kirschen auff einmal öffnen ist bäuerisch/ aber sieben auff einmahl ins Maul schieben ist Adelich? Also sucht die Ehrabschneiderische zung den hellen Brunn durch seinen wenigen auff dem Boden ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

sten auff den Rücken werffen / damit sie auß aller Gedächtnuß kommen / entgegen unsere eigene Sünden wollen wir inständig vor Augen halten / sie betweinen / und von Grund des Herzens bereuen.

§. II.

Lächerlich ist zu lesen / was schreibt der Ehrwürdige P. Cherubin von Spolet, daß einmahl ein Bauersmann seiner gnädigen Herrschafft mit einem Körblein schwarzer Kirschen / so selbiges Jahr die ersten gewesen / unterthänig auffgewartet / so bald die Gnädige Frau das Körblein in die Hand bekommen / laufft sie ehlends damit der Kammer zu / setzt sich in ein Sessel / fängt an zu essen mit solchem appetit, daß sie auff einmal 6. 7. und noch mehr in das Maul geschoben / und also in der Neuzzeitigen Frucht genascht / daß Bauch und Backen strokten: Weiln sie aber die Kammerthür offen gelassen / hat dieses alles der Bauer gesehen / und bey ihm selbst gedacht: Ach mein Gott! wie gefräßig ist meine gnädige Frau / wann wir Bauerleute 2. oder 3. Tag Hunger leiden / können wir mit keinem größern appetit die Speisen suchen / als sie die Kirschen anfallen thut: Unter dessen wird Mittag / sie lassen den Bauern auch zur Tafel sitzen / und da man abgesset / wird auch was von den Kirschen in einer silbern Schaal auffgesetzt / die gnädige Frau nimmt mit der Gabel auff das allerzierlichste eine Kirsche herauf / nimmt ein kleines Messerlein / fängt an damit die Kirschen zu schelen / den Kern herauf zu lesen / und die Kirschen in vier Theil zu transchiren / nach diesem nimmt sie mit der Gabel einen Theil von der geschelkten und transchirten Kirschen / fährt dem Maul zu (dann der Bauch ohne das von den Kirschen strokte) und fragt den Bauern ob sie auch auff dem Dorff also zierlich die Kirschen essen / als wie sie in der Stadt? der Bauer schweigt mäusel still / sagte kein Wort / und gedeneckt bey ihm selbst / daß seine Frau vor ein paar stunden in der Cammer / da sie 7. Kirschen auff einmal in das Maul geschoben / keine Gabel darzu gebraucht / minder eine geschelkt habe. Die Frau läßt nicht nach das andermal den Bauern zu fragen / ob sie wol auff dem Land mit solcher Höflichkeit die Kirschen essen / als wie sie in der Stadt? Da gedachte der Bauer / nun ist es Zeit meinen Bagen anzubringen / weil es ja meine gnädige Frau also haben will / und sagt: Mein gnädige Frau wir machen es nicht so höflich / als wie es jetzt von Ihre Gnaden geschehen / wann uns aber der größte Hunger treibt / und die Schaben 3. oder 4. Tag im Bauch sich rühren / so machen wir es fein bauerisch und grob / als wie es Ihre Gnaden vor zwey Stunden in der Kammer gemacht haben / schieben 6. und 7. Kirschen auff einmahl ins Maul / und schlucken es samt dem Kern hinunter. Also wurde die gnädige Frau von dem Bauersmann bezahlt / und ihre Gefräßigkeit entdeckt: Undächtige in Christo / ich nehme auß dieser lächerlichen Histori das morale: Der Bauersmann hat bey dieser Adelichen Mahlzeit nur eine Kirsche

Num. IX,
Historia.
ridicul.

auff einmal in den Mund geschoben / und wurde doch von seiner gnädigen Grauen / so in der geheim / und in der Stille 7. auff einmal samt den Kernen geschluckt / einer Unhöflichkeit bezüchtigt : Also jene ehrenrührische Zungen / so in ihrem Nächsten alles tadeln und culpiren / sollen sich selbst besichtigen / so werden sie finden in dieser Edel-Grau ehender 7. Kirichen in eigenem Mund / als eine in dem Maul des Bauers ; will sagen / was sie an dem Nächsten tadeln / werden sie siebenmal in eigenem Busen herumb tragen.

Prov. 25.

Nicht umbsonst wird der gerechte und fromme Mensch von dem weisen Salomone benamset : Fons, ein schöner heller Brunn / doch die gründliche Ursach zu entwerffen / bediene ich mich dessen / was ich lese von dem König Anigono, daß dieser von absonderlicher und rarer Schönheit in dem Angesicht gewesen seye / allein an dem lincken Aug hat er was wenig geschickt / dieses Königlische und schöne Angesicht hat ein Mahler künstlich zwar entworfen / aber doch nur mit halbem Gesicht und einer Seiten / als man fragte / warum ? sagt der Mahler damit man das Aug / an welchem der König schielte / nicht sehe : soll eine lasterhafte Zung des Mahlers Pinsel führen / würde sie zweiffels ohne das Gegenspiel machen / das schöne Aug verdunkeln / und das schielende der ganzen Welt kundbar machen. Nun weiß ich / warumb der Gerechte von dem weisen Mann benamset ist worden Fons : ein schönes helles Wasser / sie wissen / daß kein Wasserlein so hell und klar / es hat auff dem Boden ein wenig Sand / komit ein wildes unvernünftiges Thier darüber / fängt an mit den Füßen den wenigen Sand zu rühren / so wird das schöne helle Wasser ganz trüb werden. Wer ist also gerecht auff Erden / daß er nicht auch habe auff seinem Menschlichen Boden ein wenig Sand von Unvollkommenheiten / da kommt ungefehr ein wildes Thier / will sagen / ein ehrenrührische Zung / fängt an / den wenigen Sand zu rühren / den vermerckten kleinen defect groß zu machen / und außzubreiten / da wird das helle Wasser / das ist / der gute Nam / reputation und stima bey dem Menschen verdunkelt und geschwächt : Fons pede turbatus iustus cadens coram impio.

ib. v. 26.

Num. X.
Jerem. II.
2. 16.

Psalms 36.
v. 36.

Als einmahl der Prophet Jeremias auff dem Land spazierend / einen schönen Oliven-Baum angetroffen / und dessen frische Blätter / angenehme Früchte und schattigte Nest was mehrers in consideration genommen : Olivam uberem, pulchram, fructiferam vidi : Kunte er diesem nicht satzames Lob sprechen / der gecrönte David aber macht von dergleichen mit schönen Früchten gezierten Baum einen seltsamen Schluß : Transivi, & ecce, non erat : Daß diese zwar angenehm / lieblich und schön in dem Garten stehen / wie lang aber dauret solches ? bis auff den Abend / nicht länger / transivi, & ecce non erat : da seynd die Früchte gefallen / die Blätter verwelck / der Baum zerrissen und zerpalтет / fraget ihr / wer solches gethan habe ? so gebe ich zur Antwort : es hat ein Donner / ein